herpy

FRÖSCHE

Black-eyed Leaf Frog

Agalychnis moreletii

Agalychnis moreletii ist ein 6-9 cm großer Laubfrosch aus den Bergwäldern Mexikos und Mittelamerikas: auf dem Rücken grün, mit tiefschwarzen Augen und orangen Flanken und Schenkeln. Sie ist nachtaktiv und lebt hoch oben in den Bäumen. Sie verlangt kühlere und trockenere Bedingungen als die meisten Verwandten: Tagsüber muss das Terrarium trocken sein und unter 24 °C liegen, und erst am Abend wird es feucht besprüht.

Familie: Phyllomedusidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**6-9 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Gewicht	**6-25 g**
Lebenserwartung	**5-11 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Hautgift	**Keins bekannt**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 60 cm** L × B × H für 4 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**20-24 °C**
Sonnenplatz	**25 °C**
Temperatur, Nacht	**15-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 2-3 cm
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen im Wasser**
Eiablage	**Auf Blättern über dem Wasser**
Eier pro Gelege	**23-334**
Schlupf	**7-11 Tage** bei 20-24 °C
Larvenzeit	**60-100 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Fertigfutter**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Agalychnis moreletii ist ein schlanker, baumbewohnender Laubfrosch. Die Männchen sind 6-7 cm lang, die Weibchen 7-9 cm, von der Schnauze bis zur Kloake gemessen. Die Weibchen wiegen etwa 19-25 g, die Männchen 6-11 g. Der Rücken ist einfarbig blaugrün bis hellgrün, der Bauch rosa bis rot, und die Flanken und Schenkel werden mit dem Alter orange oder rosa. Die Augen sind tiefschwarz mit hellblauem Rand. Bei manchen Tieren ist der Rücken mit weißen Knötchen bedeckt, deren Zahl mit dem Alter zunimmt. Wenn der Frosch gestört wird und nachts, wird der grüne Rücken in gelben oder blaugrünen Tönen gefleckt. Frisch verwandelte Jungtiere sind zuerst graubraun, werden aber nach wenigen Tagen hellgrün.

Die Füße haben kräftige Schwimmhäute, sodass der Frosch in kontrolliertem Gleitflug von den Baumkronen herabschweben kann. Er bewegt sich langsam und klettert Hand über Hand, kann aber auch weite, explosive Sprünge machen. Die Haut reflektiert nahes Infrarotlicht, was vor Überhitzung und Wasserverlust schützt. Von den anderen dunkeläugigen *Agalychnis*-Arten unterscheidet man ihn dadurch, dass die gelblich weißen Flanken ungestreift sind und die weißen Flecken auf dem Rücken keinen schwarzen Rand haben.

Genetisch zerfällt die Art in drei Hauptgruppen, die noch nicht einzeln beschrieben sind: eine auf der Atlantikseite, eine auf der Pazifikseite und eine in Veracruz in Mexiko. Tiere aus Belize und Teilen Guatemalas sind im Allgemeinen kleiner als andere.

Der Frosch schläft tagsüber auf Blättern, fast regungslos, und ist dann kaum von anderen Laubfröschen zu unterscheiden. Hautgift ist bei der Art nicht dokumentiert. Die Lebensdauer in der Natur ist nicht bekannt und wird auf 4-5 Jahre geschätzt; in Gefangenschaft können Männchen etwa 11 Jahre alt werden, Weibchen etwas weniger.

Verbreitung und Lebensraum

Agalychnis moreletii lebt in verstreuten Beständen an den Hängen sowohl der Atlantik- als auch der Pazifikseite von Veracruz, Puebla und Guerrero durch Oaxaca und Chiapas in Mexiko bis zu den Maya-Bergen in Belize, Guatemala, im Nordwesten von Honduras und in El Salvador, in 200-2.130 Metern Höhe. Die Art war früher im ganzen Gebiet verbreitet, aber die Bestände sind stark zurückgegangen, und in Guerrero, Oaxaca und Chiapas ist sie fast verschwunden.

Die Bedrohungen sind Waldrodung, Verschmutzung und die Pilzkrankheit Chytridiomykose. Die Art verträgt jedoch bis zu einem gewissen Grad einen veränderten Lebensraum und überlebt an mehreren Orten in Gärten und kleinen privaten Reservaten. Einige der besten Bestände finden sich in Belize.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko, Belize, Guatemala, Honduras und El Salvador.

LEBENSRAUM

Agalychnis moreletii lebt in Primär- und Sekundärwald, meist nahe Wasser und besonders an temporären Teichen. Sie ist eine Gebirgsart: Der Großteil der Bestände lebt in tropischem Bergwald in 600-1.300 Metern Höhe, und keine andere *Agalychnis* geht so hoch hinauf. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sitzen die Frösche typischerweise 6-10 Meter hoch in den Bäumen und oft noch höher, die Weibchen gern höher als die Männchen.

Das Klima hat eine Regenzeit von Juni bis Oktober und eine Trockenzeit von November bis Mai. Die höchste Tagestemperatur liegt im Durchschnitt das ganze Jahr über bei etwa 25 °C, und die Nächte sind kühl: etwa 17 °C in der Regenzeit und 14 °C in der Trockenzeit. Der Frosch geht nur zur Fortpflanzung zum Wasser und bekommt ansonsten seine Feuchtigkeit von Regen und Tau auf den Blättern, die er durch die dünne Haut am Bauch aufnimmt. Die Eier werden auf Blättern über temporären Teichen abgelegt, und die Kaulquappen fallen beim Schlupf ins Wasser.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Agalychnis moreletii lebt in den Bäumen, daher ist die Höhe wichtiger als die Grundfläche. Ein Terrarium von mindestens 45 × 45 × 60 cm bietet Platz für eine kleine Gruppe von vier Tieren. Für die Zucht braucht es mehr Platz: mindestens 60 × 45 × 90 cm für eine Zuchtgruppe von 4-6 Tieren und 90 × 90 × 60 cm für acht Tiere. Die Frösche springen weit, je größer, desto besser.

Richte mit lebenden Pflanzen mit großen, starken und glatten Blättern ein, die den ganzen Frosch tragen können, z. B. *Ficus elastica*, *Anthurium andreanum*, *Aglaonema commutatum* und *Spathiphyllum*. Zur Eiablage werden vor allem *Philodendron*, *Monstera* und *Scindapsus* verwendet. Füge waagerechte und senkrechte Äste hinzu, damit es Schlafplätze hoch oben gibt, und lass mindestens einen Ast bis ganz nach unten reichen, damit die Frösche leicht zur Wasserschale kommen. Eine Bodenschicht ist nicht nötig, und Erde und Kokosfaser setzen sich auf den Fröschen fest und führen zu Hautproblemen. Decke eventuelle Pflanzenerde mit Laub ab oder drücke sie gut fest. Nasses Küchenpapier, das täglich gewechselt wird, oder eine Kapillarmatte auf dem Boden hilft den Fröschen, Feuchtigkeit aufzunehmen; verwende kein chlorgebleichtes oder bedrucktes Papier. Spüle Pflanzen aus der Gärtnerei gründlich von Dünger und Spritzmitteln ab und wechsle die Erde, bevor sie ins Terrarium kommen.

Wische das Glas ab, wenn das Papier gewechselt wird, denn die Frösche sitzen nachts an den Scheiben, und Schmutz reizt die empfindliche Bauchhaut. Das Terrarium muss gut belüftet sein, denn stehende, feuchte Luft führt zu Krankheit.

TEMPERATUR

Agalychnis moreletii ist eine Gebirgsart und muss kühler gehalten werden als die bekanntere *Agalychnis callidryas*. Tagsüber sollen es 20-24 °C sein. Die Grundtemperatur darf nicht über 25 °C steigen, auch nicht kurzzeitig, denn die Wärme zehrt an der Gesundheit der Frösche. Nachts darf die Temperatur gern auf 15-18 °C sinken.

Biete Zugang zu einem lokalen Wärmefleck von etwa 25 °C, z. B. unter einem kleinen Spot über einem Ast. Der Wärmefleck trocknet die Frösche schneller aus, daher muss die Belüftung den Rest des Terrariums kühl halten. Im Winter kann die Temperatur auf 15-17 °C tagsüber und 10-12 °C nachts gesenkt werden.

Vor der Zucht wird die Temperatur einige Wochen lang auf etwa 21 °C tagsüber und 12-13 °C nachts gesenkt (siehe Paarung).

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Trockene Luft am Tag ist für *Agalychnis moreletii* entscheidend. Die Luftfeuchtigkeit wird tagsüber, während die Frösche schlafen, bei 50-70 % gehalten, außerhalb der Fortpflanzungszeit gern bei etwa 60 %. Am Abend, wenn das Licht ausgeht, wird das Terrarium besprüht, sodass die Luftfeuchtigkeit auf 80-100 % steigt. Sprühe nur einmal pro Tag und lass das Terrarium bis zum nächsten Tag wieder abtrocknen.

Die Frösche nehmen Wasser über die Haut auf und trinken den Tau auf Blättern und Glas, daher müssen die Oberflächen sauber gehalten werden. Anhaltende Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit sind die häufigste Krankheitsursache. Ein Regenkammer mit konstant hoher Feuchtigkeit wird nur zur Zucht und höchstens eine Woche am Stück verwendet.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Im Terrarium muss immer eine Schale mit sauberem Wasser stehen. Eine Schale von etwa 20 cm Durchmesser mit 2-3 cm Wasser genügt, und die Frösche müssen leicht wieder herauskommen. Die Frösche urinieren oft ins Wasser, wenn sie trinken, daher wird das Wasser jeden Tag gewechselt, auch wenn es sauber aussieht, und die Schale wird von Belägen freigeschrubbt.

Verwende entchlortes Wasser, das von Schwermetallen gefiltert ist, oder Osmosewasser, dem wieder Mineralien zugesetzt wurden, aber niemals reines Osmosewasser. Verwende keine Seife oder Reinigungsmittel für die Schale.

LICHT UND UVB

UVB wird empfohlen, weil Vitamin D für den Kalkstoffwechsel notwendig ist und Insekten fast keines enthalten. Die Art gehört zu Ferguson-Zone 3, entsprechend einem durchschnittlichen UV-Index von 1-2,6 und einem höchsten von 2,9-7,4 an den Stellen, an denen die Frösche ruhen. Lege mit Ästen und Blättern ein Gefälle an, damit die Frösche selbst wählen können, wie viel UVB sie bekommen, und miss die Leistung der Lampe regelmäßig. Zu wenig UVB führt zu Knochenerkrankung, zu viel schadet Augen und Haut.

Eine UVB-Leuchtstoffröhre (T5) kann mit LED-Pflanzenlicht kombiniert werden, das sowohl Pflanzenwachstum als auch UVA bietet. Sorge dafür, dass das Licht das Terrarium nicht über 24 °C erwärmt.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Agalychnis moreletii frisst nur Insekten. Heimchen (*Acheta domesticus*) sind das beste Grundfutter, wenn sie 48 Stunden lang mit nährstoffreichem Futter, z. B. Obst, Gemüse und geriebener Karotte, aufgefüttert wurden, bevor die Frösche sie bekommen. Kleine Nymphen passen für junge Tiere. Schwarze Grillen und Heuschrecken sind schwerer verdaulich und führen öfter zu Kloakenvorfall; schwarze Grillen können außerdem schlafende Frösche beißen und werden daher nur in begrenzter Menge verwendet.

Ein erwachsener Frosch bekommt höchstens 3-4 Heimchen von etwa 20 mm, zwei- bis dreimal pro Woche. Füttere am Abend nach dem Sprühen, wenn die Frösche aufwachen, und entferne nicht gefressene Insekten am nächsten Morgen, damit sie nicht an den schlafenden Fröschen nagen. Bestäube das Futter mit Kalk, mindestens einmal pro Woche mit einem Vitamin- und Mineralpräparat, und lass die Frösche es schnell bekommen, da das Pulver innerhalb weniger Minuten abfällt. Eine Futterschale oben in den Ästen hält die Insekten im Pulver und vom Boden fern. Lebendfutter darf nicht in die Wasserschale fallen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Agalychnis moreletii schläft tagsüber auf Blättern und ist nachts aktiv. Sie bewegt sich langsam und klettert Hand über Hand, springt aber weit, wenn sie erschreckt wird, daher öffne das Terrarium vorsichtig. In der Natur lebt sie meist allein und versammelt sich nur in der Fortpflanzungszeit.

Im Terrarium können die Frösche in Gruppen beider Geschlechter oder gleichen Geschlechts gehalten werden, wenn der Platz groß genug ist. Außerhalb der Fortpflanzungszeit stressen mehrere Männchen weder einander noch die Weibchen. In der Fortpflanzungszeit rufen die Männchen und konkurrieren, und sie können mit den Vorderbeinen Blätter und Zweige schütteln, um Rivalen zu drohen. Das zehrt an den Kräften, und viele rufende Männchen im selben Raum, auch in getrennten Terrarien, können einander stressen und Folgekrankheiten verursachen. Der Frosch kann sich das Terrarium mit anderen Arten teilen, z. B. Pfeilgiftfröschen, wenn die Ansprüche passen, aber die großen Grillen können kleine Arten stressen.

Der Frosch ist einfach zu handhaben, weil er ganz still sitzen bleibt, aber er wird nur angefasst, wenn es notwendig ist, und am besten mit feuchten, puderfreien Einmalhandschuhen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind größer und schwerer als die Männchen und haben eine breitere Schnauze. Die Männchen haben eine stumpfere Schnauze und bekommen in der Fortpflanzungszeit dunkelbraune Brunftschwielen am ersten Finger. Ein Weibchen ist zuchtreif, wenn man die Eier durch die dünne Haut an den Flanken sehen kann. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Weibchen, die sich nie fortpflanzen dürfen, können eibündig werden, und das führt zu ernsten Gesundheitsproblemen.

PAARUNG

Agalychnis moreletii braucht eine trockene Periode mit guter Fütterung und etwas geringerer Feuchtigkeit, gefolgt von einer Regenperiode. Die Frösche werden einige Wochen lang auf etwa 21 °C tagsüber und 12-13 °C nachts gekühlt. Wenn die Weibchen mit Eiern gefüllt sind und die Männchen Brunftschwielen haben, werden sie in eine Regenkammer umgesetzt, in der das Wasser am Boden zunächst bis zu drei Tage ohne Regen kalt gehalten wird (15-18 °C). Danach wird das Wasser auf 22-24 °C erwärmt, die Belüftung wird eingeschränkt, sodass die Luftfeuchtigkeit schnell steigt, und der Regen wird tagsüber eingeschaltet und nachts ausgeschaltet. Die Frösche paaren sich nach einem Regenschauer, nicht währenddessen, und anhaltender Regen stresst sie. Die Männchen beginnen oft zu rufen, sobald die Luftfeuchtigkeit nachts steigt, und Paarung und Eiablage finden in der Regel innerhalb von drei Tagen statt. Die Frösche werden in der Regenkammer nicht gefüttert. Gibt es nach fünf Tagen kein Zuchtverhalten, wird die Pumpe ausgeschaltet, und die Frösche werden ins trockene Terrarium zurückgesetzt.

Setze mehrere Männchen mit einem oder zwei Weibchen zusammen, denn die Konkurrenz zwischen den Männchen bringt die Weibchen in Gang. Lange Perioden in Paarungsstimmung zehren an den Männchen, daher wird die Regenkammer höchstens eine Woche am Stück verwendet.

EIER UND KAULQUAPPEN

Die Eier werden abends oder frühmorgens auf glatten, sauberen Blättern oder am Glas über dem Wasser abgelegt. Sie sind grün, und die Befruchtung ist nach zwei Tagen zu erkennen. Ein Gelege umfasst 23-334 Eier und variiert stark zwischen den Beständen: In Guatemala liegt der Durchschnitt bei etwa 70 Eiern, in Belize bei etwa 200. In Gefangenschaft liegen die Gelege typischerweise bei etwa 145 Eiern, und einzelne Weibchen legen über 600. Es gibt keine Brutpflege.

Lass die Eier hängen, bis die Kaulquappen schlüpfen, und sammle die Kaulquappen auf, indem du einen Wasserbehälter unter das Blatt stellst. Das Blatt kann auch abgeschnitten und über einen anderen Behälter gehängt werden. Eier am Glas können mit einem Stück dünner, laminierter Pappe abgeschabt und auf ein künstliches Blatt über flachem Wasser gelegt werden. Störungen lassen die Kaulquappen zu früh schlüpfen, und dann sind sie kleiner und sterben öfter.

METAMORPHOSE

Die Eier schlüpfen nach 7-10 Tagen bei 20-24 °C, in der Natur meist nach etwa 11 Tagen. Ein leichtes Besprühen, wenn der Schlupf beginnt, hilft den Kaulquappen heraus und ins Wasser. Die Kaulquappen sind leicht aufzuziehen: ein Aquarium von 60 Litern pro Gelege mit 15-20 cm Wasser bei 18-22 °C und welken Eichenblättern oder Schwimmpflanzen als Versteck. Sie werden zweimal täglich mit fein pulverisiertem Fischfutter gefüttert, so viel, wie sie in wenigen Minuten fressen, und die

Reste werden abgesaugt. Wechsle ein- bis zweimal pro Woche 25 % des Wassers und verwende einen Schwammfilter mit schwacher Strömung, denn starke Strömung stresst sie. Sie vertragen Schwankungen bei pH-Wert und Nitrat, aber nicht bei Nitrit.

Die Verwandlung erfolgt frühestens nach 60 Tagen, meist nach 80-100 Tagen, und manche Kaulquappen eines Geleges brauchen viel länger. Die Jungtiere klettern mit fast vollständig erhaltenem Schwanz aus dem Wasser, daher müssen Steine oder Schwimmpflanzen vorhanden sein, auf die sie steigen können. Sie fressen die ersten 3-4 Tage nicht, während der Schwanz zurückgebildet wird.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch verwandelte Jungtiere sind zuerst graubraun und werden nach wenigen Tagen hellgrün, mit heller Unterseite. Halte sie in einem kleinen, sauberen Terrarium mit Ästen und Blättern, nassem Küchenpapier als Boden, das täglich gewechselt wird, und denselben kühlen Temperaturen wie die erwachsenen Tiere. Wenn der Schwanz ganz verschwunden ist, werden sie mit kleinen Nymphen von Heimchen und anderen kleinen Insekten gefüttert, bestäubt mit Kalk. Die Luft wird tagsüber trocken gehalten, und am Abend wird gesprüht.

Gesundheit und typische Fehler

Krankheiten und Haltungsfehler bei *Agalychnis moreletii*:

- Zu warm und zu feucht: Die meisten Gesundheitsprobleme entstehen, wenn Temperatur oder Luftfeuchtigkeit über längere Zeit zu hoch sind. Halte die Tagestemperatur unter 24 °C und die Luft tagsüber trocken.
- Fadenwürmer (z. B. *Strongyloides* und *Rhabdias*): Laubfrösche sind sehr anfällig, und die Würmer vermehren sich schnell in Erde und schmutzigen Wasserschalen. Sie können zu raschem Gewichtsverlust und zum Tod führen, und Kotproben sind oft negativ, obwohl das Tier infiziert ist. Halte das Terrarium sauber und wechsle Papier und Wasser täglich. Die Behandlung ist schwierig.
- Kloakenvorfall: häufig, besonders bei Weibchen, und hängt meist mit Kalkmangel oder Würmern zusammen.
- Kleine, helle Punkte in der Haut, die ihre Farbe nicht wechseln: bakterielle Infektion wegen feuchter, stehender Luft. Trockene Oberflächen, bessere Belüftung und eine etwas höhere Temperatur helfen, wenn es früh entdeckt wird.
- Schürfwunden an der Schnauze: entstehen, wenn die Frösche in zu kleinen oder zu unruhigen Terrarien gegen Glas oder Netz springen.
- Eibündigkeit: Weibchen, die sich nie fortpflanzen, können eibündig werden.
- Knochenerkrankung bei zu wenig UVB und Kalk. Bestäube das Futter mit Kalk und miss die UVB-Lampe.
- Chytrid (*Batrachochytrium dendrobatidis*) ist eine Pilzkrankheit, die für Amphibien tödlich ist und von Tieren ohne Symptome getragen werden kann. Halte neue Tiere in Quarantäne.
- Tiere, die nicht fressen wollen oder Wunden oder Schwellungen haben, gehören zu einem amphibienkundigen Tierarzt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.